



16.3457

**Motion Vonlanthen Beat.****Avig. Verringerung  
des Bürokratieaufwands  
bei Kurzarbeit****Motion Vonlanthen Beat.****LACI. Supprimer l'obligation  
de rechercher une occupation  
provisoire en cas de réduction  
de l'horaire de travail**

## CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 27.09.16 (ORDNUNGSANTRAG - MOTION D'ORDRE)

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 06.03.17

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 15.06.17

**Feller** Olivier (RL, VD), pour la commission: Le 15 juin 2016, donc il y a exactement une année puisque nous sommes le

AB 2017 N 1136 / BO 2017 N 1136

15 juin 2017, le conseiller aux Etats Beat Vonlanthen a déposé une motion qui vise à réduire les charges administratives des entreprises en lien avec la réduction de l'horaire de travail.

Deux mesures concrètes sont proposées par le conseiller aux Etats Vonlanthen: la première consiste à modifier l'article 41 de la loi sur l'assurance-chômage, qui prévoit l'obligation pour un travailleur touché par une réduction de l'horaire de travail de rechercher une activité provisoire. La seconde mesure concrète qui est proposée est de mettre en oeuvre rapidement la stratégie suisse de cyberadministration de manière à simplifier les processus administratifs pour les entreprises.

Il est vrai que, aujourd'hui, l'article 41 de la loi sur l'assurance-chômage prévoit qu'un travailleur qui est touché par la réduction de l'horaire de travail peut être obligé, par les autorités compétentes, de rechercher une activité provisoire. Cette obligation qui peut être faite au travailleur va en quelque sorte à l'encontre du principe même de la réduction de l'horaire de travail, puisque cette institution qui est prévue dans la loi sur l'assurance-chômage vise à faire en sorte que le travailleur soit en permanence disponible pour l'employeur, dans l'hypothèse où le carnet de commandes se remplit. Autrement dit, s'il y a davantage de mandats qui peuvent être exécutés par l'employeur, le travailleur doit être en permanence disponible. Il y a donc une incompatibilité entre le principe même de la réduction de l'horaire de travail et l'obligation qui est faite aux travailleurs de rechercher une activité provisoire dans l'hypothèse où ils sont touchés par la réduction de l'horaire de travail. Par ailleurs, la réglementation actuelle prévue à l'article 41 de la loi sur l'assurance-chômage crée, aussi bien pour les autorités compétentes que pour les entreprises et employeurs, une charge administrative particulièrement lourde, puisqu'il s'agit de calculer de façon précise l'indemnité de chômage en tenant compte du salaire obtenu par l'activité provisoire exercée par le travailleur. Donc, la complexité de la procédure est relativement marquée. C'est pourquoi Monsieur Vonlanthen proposait de modifier l'article 41 et d'accélérer le processus de cyberadministration en matière de réduction de l'horaire de travail.

Le Conseil fédéral, dans son avis du 17 août 2016, propose de rejeter la motion, et ce pour deux motifs: d'une part, le projet de cyberadministration est déjà en cours. C'est même un projet prioritaire pour le Conseil fédéral et donc, pour lui, la motion n'est pas indispensable, et est même superflue. D'autre part, le 30 novembre 2015, le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO) a émis des directives de manière à ce que les autorités compétentes en matière d'assurance-chômage n'obligent plus les travailleurs touchés par la réduction de l'horaire de travail à rechercher une activité provisoire. Par conséquent, les demandes contenues dans la motion sont déjà, en



quelque sorte, en cours de concrétisation.

Le Conseil des Etats a adopté la motion le 6 mars 2017, malgré l'argumentation du Conseil fédéral, par 33 voix contre 3. La Commission de l'économie et des redevances de votre conseil, à sa séance du 15 mai, a décidé de vous proposer, par 24 voix contre 0 et 1 abstention, de l'adopter.

Nous avons pris bonne note que le Conseil fédéral était déjà en train de concrétiser les demandes contenues dans cette motion, mais il nous paraît un peu délicat de ne pas appliquer la loi telle qu'elle est formulée. Il est un peu délicat que le SECO émette des directives qui, en quelque sorte, sont incompatibles avec le texte même de la loi. Il vaut donc mieux modifier la loi de manière à ce que la pratique nouvelle du SECO soit pleinement conforme aux dispositions légales.

C'est pour ces motifs que la commission vous propose d'adopter cette motion.

**Pardini** Corrado (S, BE), für die Kommission: Die Motion Vonlanthen 16.3457, "Avig. Verringerung des Bürokratieaufwands bei Kurzarbeit", verlangt, dass der Bürokratieaufwand bei Kurzarbeit verringert wird. Kollege Vonlanthen verlangt in seiner Motion zum einen, dass Artikel 41 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes revidiert wird. Vor allem soll darauf verzichtet werden, dass die von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während der Phase der Kurzarbeit verpflichtet werden, eine Zwischenbeschäftigung zu suchen beziehungsweise einer solchen nachzugehen. Zum andern – das ist das zweite Anliegen des Motionärs – soll mittels einer raschen Umsetzung der E-Government-Strategie die administrative Abwicklung der Kurzarbeit für Unternehmen erleichtert werden.

Ihre Kommission hat die Motion unter Berücksichtigung von drei Aspekten beleuchtet: Sie hat erstens die Praxistauglichkeit, zweitens die Frage der Rechtssicherheit und drittens die finanziellen Aspekte diskutiert.

1. Praxistauglichkeit: Für die Unternehmen ist es wichtig, auch bei Kurzarbeit, je nach Entwicklung des Bestellungseingangs sofort auf die Angestellten zählen zu können. Sie wissen, dass Kurzarbeit dann eingeführt wird, wenn kurzfristig ein Einbruch an Bestellungen vorliegt, man mittelfristig aber mit einer Erholung der betriebswirtschaftlichen Situation des Unternehmens rechnen kann. Im heutigen Markt und vor allem bei vielen KMU ist die Volatilität der Auftragseingänge so stark, dass man wöchentlich mit einer plötzlich veränderten Situation rechnen muss. Dabei ist es zentral, dass die betroffenen Unternehmen relativ rasch auf die Belegschaft, die sich beispielsweise in Kurzarbeit befindet, zurückgreifen und die Auftragseingänge eben abwickeln kann.

Dieser Artikel würde das unter Umständen verunmöglichen, wenn die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer während dieser Phase als Zwischenbeschäftigung bei Dritten eine Anstellung finden. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass auch das Seco in einem Kreisschreiben die Kantone faktisch angewiesen hat, diesen Artikel nicht mehr anzuwenden. Er ist also faktisch toter Buchstabe.

2. Rechtssicherheit: Es ist aber wichtig, dass für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die betroffenen Unternehmen Rechtssicherheit besteht. Die Kommission hat sich deshalb für die Motion ausgesprochen, und zwar eindeutig.

3. Finanzielle Aspekte: Die finanziellen Auswirkungen sind praktisch bei null, weil die heutige Regelung, wie eben gesagt, die Frage in der Praxis bereits löst.

Ein weiterer Aspekt der Motion ist der Bürokratieabbau und die Beschleunigung des E-Government bei der Kurzarbeitsentschädigung. Auch hier schreibt der Motionär in seiner Begründung, dass viele KMU abgeschreckt würden vom Bürokratieaufwand, der heute noch nötig ist, um Kurzarbeitsentschädigung zu beantragen. Auch hier ist die Kommission der Meinung, dass Kurzarbeit ein ganz wichtiges Instrument ist, um in Krisenzeiten das Know-how im Betrieb zu behalten, den Leuten mittelfristig eine betriebsinterne Perspektive und Sicherheit zu ermöglichen, ohne dass die Unternehmen gezwungen sind, Teile der Belegschaft zu entlassen, um sie dann wieder anzustellen, sobald die wirtschaftliche Situation besser ist. Es hat sich auch in der letzten Krise gezeigt, dass eine Ausweitung der Möglichkeit der Kurzarbeit ein sehr, sehr gutes Mittel war, um die Krise abzufedern.

Das waren die zentralen Überlegungen, die dazu führten, dass Ihre Kommission, trotz ablehnender Haltung des Bundesrates, Ihnen mit 24 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung empfiehlt, die Motion anzunehmen. Unsere Schwesterkommission im Ständerat hat die Motion einstimmig angenommen.

Dementsprechend empfehle ich Ihnen, die Motion anzunehmen.

**Schneider-Ammann** Johann N., Bundesrat: Der Bundesrat lehnt die Motion ab, weil er der Meinung ist, dass die beiden Bedingungen bereits erfüllt werden respektive in absehbarer Zeit erfüllt werden können und es nicht einen neuen, zusätzlichen, auf eine Motion gestützten Auftrag braucht.

Die gesetzliche Pflicht zur Suche nach einer Zwischenbeschäftigung während der Kurzarbeitsentschädigung verursacht einen administrativen Aufwand, das ist unbestritten. Die Erfolgsaussichten sind auch relativ be-



scheiden, um das auch gleich noch gesagt zu haben. Im Unterschied zum Erstrat empfiehlt der Bundesrat keine sofortige Änderung des entsprechenden Gesetzesartikels. Die Anpassung soll bei der nächsten grösseren Gesetzesrevision vorgenommen werden. Was den Bürokratieaufwand anbetrifft, so wissen Sie, wie wir hier in diesem Raum um 5 Millionen

AB 2017 N 1137 / BO 2017 N 1137

Franken gestritten haben, die ich für die Durchsetzung des E-Government haben wollte; das im Zusammenhang mit den KMU und mit der Arbeitskontrolle. Ich bin froh, dass das Projekt sich jetzt langsam, aber sicher der Finalisierung nähert und, so scheint es, einsatztauglich werden wird. Dann wäre das ein Erfolg.

Fazit: Eine sofortige Anpassung scheint dem Bundesrat für den ersten Teil der Motion jetzt nicht nötig, und der zweite Teil ist unterwegs. Es ist eine Frage von wenigen Wochen, vielleicht von ein paar Monaten, bis wir die verringerte administrative Belastung über das E-Government sichergestellt haben.

Wir sind gut beschäftigt, das ist erfreulich. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, die Kurzarbeit wird nicht übermässig beansprucht. Das ist auch grundsätzlich erfreulich. Die Kurzarbeitsentschädigung, die Kurzarbeitsunterstützung ist gedacht für Überbrückungen. Wenn sie nicht allzu stark beansprucht wird, dann ist offensichtlich das Überbrücken nicht das erste Kriterium. Damit sind wir beim heiklen Punkt, dass wir gerne Kurzarbeitsentschädigung zahlen würden, wenn denn in der Zeit, während der sie benutzt wird, sichergestellt werden könnte, dass die Kontinuität der Arbeitsplätze weiterhin gegeben ist. Das ist einfach nicht in jedem Fall so möglich.

Ich mache Ihnen beliebt, die Motion gemäss dem Antrag des Bundesrates nicht anzunehmen. Seien Sie aber versichert, dass der Inhalt der Motion vom Bundesrat nicht bestritten wird und wir beide Teile umsetzen.

**Präsident** (Stahl Jürg, Präsident): Sie haben einen Bericht der Kommission erhalten. Die Kommission beantragt mit 24 zu 0 Stimmen, die Motion anzunehmen. Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

#### *Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 16.3457/15440)

Für Annahme der Motion ... 172 Stimmen

Dagegen ... 0 Stimmen

(1 Enthaltung)